Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 3 (1826)
Heft: 4

Artikel: Beobachtung einer periodischen Lungenkrankheit
Autor: Hottinger, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-592245

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

X.

Beobachtung einer periodischen Lungenkrankheit.

Von

Rudolf Hottinger,

Thierarzt in Hittnau, Cantons Zürich.

Den 11. Februar 1822, wurde ich zu einer dem Johannes Diethegen im Neuhaus, Pfarrey Bubikon, gehörigen erkrankten Kuh berufen. Bey meiner Ankunft erzählte mir der Eigenthümer folgendes. Den 26. May 1821 sey diese Krankheit ohne eine ihm bekannte Ursache zum ersten Mahl eingetreten; er habe den Jakob Hottinger, Thierarzt im Weichsel. rufen lassen, welcher die Krankheit für das sogenannte gähe Blut hielt, und sie als solches behandelte. Nach Verfluß von einigen Tagen sey die Gesundheit des Thieres nach und nach wieder zurückgekehrt, und sowohl er als der Thierarzt haben die Kuh als vollkommen hergestellt betrachtet. Allein in Zeit von ungefähr fünf Wochen seyen die

nähmlichen Erscheinungen eingetreten, die Krankheit von demselben Thierarzte mit drastischen Purgirmitteln, nahmentlich mit einer Abkochung der schwarzen Nießwurz, behandelt worden, indem derselbe den Löser als den Sitz der Krankheit betrachtet habe. Bey dieser Behandlung habe die Krankheit denselben Verlauf und Ausgang genommen wie das erste Mahl, und sey dann vier Wochen nachher von neuem erschienen, worauf der Thierarzt Hottinger die Zuziehung eines andern Thierarztes gewünscht, und er den Thierarzt Honegger aus der Gemeinde Dürnten habe rufen lassen. Dieser, nachdem er die Kuh untersucht, habe geäußert: das Gehirn faule, und werde endlich herausfallen. Was für Arzneyen er ihr verordnet, sey ihm unbekannt; die Krankheit habe den nähmlichen Verlauf genommen wie früher, und sey nach Verfluß von drey bis vier Wochen in der gleichen Gestalt zurückgekehrt. Dessen ungeachtet habe Honegger ihm die beste Hoffnung gemacht und gesagt: er kenne die Krankheit nun schon und werde dieselbe auch heilen; seine erste Aussage habe er jetzt zurückgenommen und Würmer als die Ursache dieser Krankheit erklärt; die Kuh sey hierauf mit Wurmmitteln behandelt, allein keine Würmer ausgeleert worden; die Krankheit habe aufgehört und sey wiedergekehrt, was bis zum gegenwärtigen Zeitpunkte noch mehrere Mahl bey verschiedener Behandlung geschehen sey.

Bey meiner Untersuchung fand ich eine etwas abgemagerte Kuh, an welcher ich folgende Krankheitszeichen bemerken konnte: mühsames Athemhohlen mit starker Bewegung der Rippen, Flanken und Nasenlöcher mit

schnaubendem Aus- und Einathmen; dabey wurde, wenn man das Ohr an die Brustwandung anlegte, der Gang der Lunge nur bey der größten Stille und Aufmerksamkeit gehört; der Herzschlag war fühlbar, etwas beschleunigt, die Freßlust etwas vermindert, die Saufluft gewöhnlich; jedoch konnte das Thier kein kaltes Getränk zu sich nehmen, setzte bey dem ersten Schlucken ab, und äußerte bedeutende Schmerzen; überschlagenes Getränk hingegen trank es ganz wie im gesunden Zustande. Die Ohren, Hörner und Gliedmaßen hatten die gehörige Wärme; das kranke Thier trug den Kopf hoch, war matt und träge; die Ab- und Aussonderungen so wie der Zustand der Schleimhäute waren nicht bemerkenswerth von der Norm abgewichen.

Da ich diese Krankheit als einen Krampf der Schling- und Brustorgane betrachtete, die Ursache derselben aber nicht aufzufinden vermochte; so verordnete ich einstweilen folgendes: Nimm des Hirschhornöhles 3 Loth, des Kampfers 30 Gran, des Salmiaks 1 Loth. Mische und laß es mit einer Maaß Wasser auf ein Mahl eingeben. Diese Gabe ließ ich alle vier Stunden wiederhohlen, und glaubte einige Verminderung des Uebels zu bemerken; allein der Eigenthümer wollte diese Arzney des Gestankes wegen nicht mehr anwenden, und ich konnte ihm um so weniger entgegen seyn, da das Wiederkauen abzunehmen anfing, und ich Grund hatte, dieses dem Hirschhornöhle zuzuschreiben. Indessen ging dieser Anfall der Krankheit in Zeit von etlichen Tagen vorüber.

In der Zwischenzeit der Anfälle konnte ich wenig Krankhaftes an der Kuh bemerken; jedoch war das

Athemhohlen immer etwas erschwert. Ich verordnete nun folgendes: Nimm des Baldrians 16 Loth, der Chamillen 10 Loth, des Kalmus 12 Loth, des Salmiaks 8 Loth. Mische diese Kräuter zu Pulver gemacht wohl unter einander. Hiervon ließ ich Morgens, Mittags und Abends einen großen Eßlöfel voll mit eben so viel Kochsalz eingeben.

Durch diese Behandlung wurde nun zwar der Anfall dieser Krankheit um etwa acht Tage verspätet; auch kehrte sie nicht mit der früheren Heftigkeit zurück; im Ganzen aber blieb die Krankheit dieselbe.

Da ich mich von diesem Orte entfernte, konnte ich ihre ferneren Anfälle nicht mehr beobachten. So viel ich indessen vernommen habe, dauert dieselbe noch fort.

Sollte es mir möglich seyn, mit dem weitern Verlaufe und mit den Sektions-Erscheinungen nach dem Tode dieses Thieres näher bekannt zu werden; so werde ich die Beschreibung dieser, meines Bedünkens höchst interessanten, Krankheit fortsetzen, und das Ergebniß der Sektion mittheilen.